

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 3 (1925)

Heft: 1

Artikel: Erklärung der wissenschaftlichen Pilznamen

Autor: Thellung, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde

Der beringte Düngerling (*Panaeolus separatus* (L.) Gill.)

Von Emil Nüesch, St. Gallen.

Mitte August 1924 fand ich den Beringten Düngerling, *Panaeolus separatus* (L.) Gill., auf Weidboden bei Cinuskel im Engadin und zwar rechts des Inns in dem zum Nationalpark gehörenden Forschungseinzugsgebiete. Ich konnte ihn dort an verschiedenen Orten und stets nur auf Kuhmist feststellen. Dieser im allgemeinen selten auftretende Pilz sei im folgenden, gestützt auf eigene, sorgfältige Untersuchungen etwas näher beschrieben:

Hut 3—4,5 cm breit, Rand bräunlich-blass bis weisslich oder gelblichweisslich, gegen die Mitte zunehmend dunkler bis hellbraun, glatt und kahl, schmierig-klebrig, trocken glänzend, felderig zerrissen, Risse weiss, bleibend halbkugelig-glockig, stumpf, dünnfleischig, Rand von weissen Velumresten behangen und nicht durchscheinend.

Fleisch weiss, weich.

Geruch schwach, entfernt an Schokolade erinnernd.

Geschmack mild.

Lamellen 9—11 mm, also sehr breit, bunt grau—schwarz. Schneide weisslich, mässig dichtstehend, dünn, ganzrandig, mehr oder weniger abgestutzt aufsteigend angeheftet.

Stiel 7—12—15 cm hoch und 6—8 mm dick, weisslich bis weiss, mit weissem,

häufigem, klebrigem Ring, über dem Ring mehr oder weniger deutlich gefurcht, unter dem Ring glatt und glänzend, der ganze Stiel klebrig—schmierig, verbogen, Basis etwas verdickt, faserfleischig, steif, zähe, voll.

Sporen schwarz, fast durchweg schön regelmässig ellipsoidisch, 19—22 μ lang und 11—13 μ breit.

Basidien gross! 21—72 μ lang und 12—19 μ breit.

Sterigmen kegelförmig, 6—7 μ lang.

Cystiden flaschenförmig oder eingeschnürt schlauchförmig, 30—75 μ lang und 6—12 μ breit.

Panaeolus separatus L. (Synonym: *Agaricus nitens* Bull.) ist in folgenden Werken abgebildet:

Bulliard, Histoire des Champignons, Taf. 84. Bolton, An History of Fung., Taf. 53. Berkeley, Outlines of Brit. Fung., Taf. 11, Fig. 7.

Cooke, Illustrationes of Brit. Fungi, V. Band, Taf. 623.

Gillet, Les Champignons, Taf. zu Seite 620. Britzelmayr, Hymenomyceten aus Südbayern, Melanospori, Abbild. 71 und 148. Migula, Kryptogamenflora III. Band 2. Teil, Taf. 75, Fig. 1 und 2.

Costantin et Dufour, Nouvelle Flore des Champignons, Fig. 1083.

Erklärung der wissenschaftlichen Pilznamen.

Von Dr. F. Thellung.

Für die wissenschaftliche Forschung sind die lateinischen resp. griechischen Pilznamen notwendig. Einmal wird jeder Pilz durch seine beiden Namen (Gattung und Art) viel sicherer festgelegt, als durch die volkstümlichen Bezeichnungen. Sodann aber ist die Pilzkunde, wie die Wissenschaft überhaupt, inter-

national, und braucht im Verkehr mit anderssprechenden Ländern eine einheitliche, überall verständliche Namengebung. Und wir Schweizer mit unsren drei Landessprachen brauchen schon zur Verständigung zwischen unsren Landesteilen in Pilzsachen die wissenschaftliche Weltsprache. Diese war von jeher die latei-

nische, mit vielen griechischen Ausdrücken gemischt.

Nicht dass wir nun alle lateinischen Namen für besser und wertvoller erklären wollten als die volkstümlichen. Auf beiden Seiten gibt es neben vortrefflichen, kennzeichnenden Benennungen solche, die uns nichts sagen oder die unverständlich oder direkt falsch sind.

Die wissenschaftlichen Namen sind für Nichtkenner der lateinischen Sprache schwer zu verstehen und zu behalten. Für die Praxis sind sie auch meist entbehrlich; wer aber ernsthaft Pilzkunde treiben und die Literatur benutzen will, der braucht sie. Viele Pilzfreunde haben deshalb Interesse dafür, und ich folge der Aufforderung verschiedener Mitglieder, wenn ich die gebräuchlichsten Benennungen zu übersetzen und zu erklären versuche. Ich hoffe, die folgende Zusammenstellung könne hie und da zum Nachschlagen benutzt werden.

Die Erklärung dieser Namen bereitet auch demjenigen grosse Schwierigkeiten, der Latein gelernt hat. Sie stammen zum grössten Teil aus dem in den letzten Jahrhunderten in der Wissenschaft gebräuchlichen Spätlatein, das uns nicht geläufig ist und das vom klassischen Latein und Griechisch des Altertums beträchtlich abweicht. Zwischen den sowieso spärlichen Deutungen in den einzelnen Pilzwerken bestehen denn auch grosse Unterschiede und Widersprüche. Sehr sorgfältig und ausführlich sind die Uebersetzungen in der Neuausgabe des Führers von Michael durch R. Schulz durchgeführt; leider ist mir die betr. Lieferung erst beim Abschluss meiner Zusammenstellung zu Gesichte gekommen.

Es folgen nun in alphabetischer Reihenfolge die «lat.» und «gr.» Namen der Pilzgattungen und nach jeder Gattung die zugehörigen Arten. Nach dem wissenschaftlichen Namen kommt zur Orientierung zunächst in Klammer der gebräuchliche deutsche, und dann erst die Uebersetzung des lateinisch-griechischen, dessen Bedeutung von derjenigen der volkstümlichen Bezeichnung oft stark abweicht. Mit Rücksicht auf den Platz konnten nur die wichtigsten Pilze behandelt werden.

Agáricus (Blätterschwamm). Gr. agarikón ursprünglich = Baumschwamm, speziell der als Abführmittel gebrauchte Lärchenporling, Placodes officinalis Vill. Von Linné dann zur Bezeichnung der (als Gattung zusammengefassten) Blätterpilze gebraucht; heutzutage bei einigen deutschen Schriftstellern noch Sammelname für die Gattungen Tricholoma, Clitocybe, Collybia, Omphalia, Mycena und Pleurotus; in Frankreich neuerdings = Psalliota.

Amaníta (Wulstling). Gr. amanitā = Erdschwämme, angeblich vom Berg Amanos in Cilicien, wo sie häufig wuchsen.

- A. *caesárea* (Kaiserling) lat. = kaiserlich, von Caésar = Cäsar, Kaiser.
- A. *citrína* (= mappa) lat. = citronengelb.
- A. *máppa* (Gelber Knollenblätterpilz). Lat. máppa = Tuch, Landkarte (franz. mappe monde). Landkartenähnliche Zeichnung des Hutes durch die Hüllreste.
- A. *muscária* (Fliegenpilz) vom lat. múscā = Fliege.
- A. *phalloïdes* (Grüner Knollenblätterpilz). Gr. phallòs = Rute; eides = ähnlich; also rutenähnlich.
- A. *rubéscens* (Perlpilz) lat. = rötend. von rubescere = röten.
- A. *spíssa* (Gedrungener Wulstling) lat. = dicht, dick (franz. épais).
- A. *vérna* (Weisser oder Frühlingsknollenblätterpilz) vom lat. ver = Frühling.
- A. *virósa* (Giftwulstling, spitzhüttiger oder behangener weisser Knollenblätterpilz) lat. = klebrig oder giftig oder scharfriechend; von virus = Schleim, Gift, starker Geruch.

Amanítópsis (Ringloser Wulstling). Gr. ópsis = Aussehen, Gestalt. Also von der Haltung eines Wulstlings.

- A. *vagináta* (Scheidenstreifling) lat. = bescheidet; von vagina = Scheide.

Armillária (Ringpilz, s. beringte Arten von Tricholoma, Clitocybe, Collybia und Pleurotus) vom lat. armilla = Arm-band, Ring.

Bolétus (Röhrling). Lat. bolétus = gr. bolites (woher auch der deutsche Name Pilz stammt) = Pilz im Allgemeinen; bei den Römern = Kaiserling.

- B. aéreus* (Weissfleischiger Bronzeröhrling) lat. = ehern, erzfarbig; von *aes* = Erz.
B. appendiculátus (Anhängselröhrling; gelbfleischiger Bronzeröhrling ?) lat. = mit Anhängsel (appéndix) versehen (wurzelartige Stielverlängerung).
B. bádium (Maronen-R.) lat. = kastanienbraun (Farbe der Edelkastanie).
B. bulbósus (= *edulis*) lat. = knollig; von *búlbos* = Zwiebel, Knolle. Wegen des knollig verdickten Stiels.
B. chrysénteron (Rotfuss-R.). Gr. *chrysós* = Gold; *énteron* = Inneres, Eingeide; also gelbfleischig, oder eher = mit gelben Röhren.
B. edúlis (Steinpilz) lat. = essbar, von *édere* = essen.
B. erythrópus (Varietät von *B. luridus* mit ungenetztem Stiel). Gr. *erythrós* = rot; *pus* = Fuss, Stiel; also rotstielig.
B. félleus (Gallenröhrling) lat. = gallenbitter, von *fel*, *féllis* = Galle.
B. granulátus (Schmerling, Körnchen-R.) vom lat. *gránulum* = Körnchen.
B. irideus Gelbfleischiger Bronze-R.? lat. = regenbogenfarben, von *iris* = Regenbogen?
B. lúridus (Hexen-R.) lat. = fahl, blass, schmutzig.
B. lúteus (Butter-R.) lat. = gelb, goldgelb.
B. miniatóporus (Schusterpilz). Lat. *miniatús* = mennigrot, von *minium* = Mennig; gr. *póros* = Loch, Pore; also mennigporig.
B. nigricans (Schwärzender R.) vom lat. *nigricáre* = schwärzlich sein.
B. páchypus (Dickfuss-R.). Gr. *pachys* = dick; *pus* = Fuss.
B. radicans (Wurzelnder R.) vom lat. *radicáre* = wurzeln.
B. rúfus (Rothaut-R.) lat. = rot.
B. scáber (Birken- oder Kapuziner-R.) lat. = rauh.
B. strobiláceus (Schuppen-R.) vom gr. *stróbilos* = Tannzapfen; also tannzapfenartig.
B. subtomentósus (Ziegenlippe). Lat. *sub* = unter, ein wenig; *tomentósus* = filzig; also schwachfilzig.
- Bovísta** (Bovist) ins Lateinische übersetzt aus dem plattdeutschen Bofist.

- Bo = Bube; fist = Darmwind. S. u. Lycoperdon.
B. nigréscens (Schwärzender B.) vom lat. *nigréscere* = schwarz werden.
Calócera (Hörnling). Gr. *kalós* = schön; *kéras* = Horn; also Schönhorn.
Camarophyllum (Ellerling). Gr. *ka-mára* = Gewölbe; *phyllon* = Blatt; also bogig herablaufende Blätter.
C. pratén sis (Wiesen-E.) vom lat. *prátum* = Wiese.
Cantharéllus (Leistling) Verkleinerungsform des gr. *kántharos* = Gefäß, Kanne; wegen der Form.
C. aurantíacus (Falscher Eierschwamm) lat. = orangefarben; von *aurántium* = Orange.
C. cibárius (Eierschwamm) lat. = als Speise dienend; von *cíbus* = Speise.
C. clavátus (Schweinsohr, Keulenkratzerelle) lat. = keulenförm., v. *cláva* = Keule.
C. infundibulifórmis (Trichter-Pfifferling) lat. = trichterförmig; von *infundíbulum* = Trichter; *fórmá* = Gestalt.
C. lutéscens (Gelbe Kraterelle) vom lat. *lutéscere* = gelb werden.
Chaerómyces (Trüffel, Art s. u. Tuber) gr. *choiros* = Ferkel; *mykes* = Pilz; also Schweinepilz.
Clavária (Keule, Händling) lat. = Keulenzpilz; von *cláva* = Keule.
C. pistilláris (Keulenständling, Herkuleskeule) lat. = keulenartig; von *pistillum* = Mörserkeule.
Clitócybe (Trichterling). Gr. *klítós* = geneigt; *kybé* = Kopf; also Hut nach innen geneigt = trichterförmig.
C. geótropa (Mönchskopf, Riesentrichterling). Gr. *ge* = Erde; *trépein* = wenden; also Rand erdwärts umgebogen,
Cl. imperiális (Hartpilz) lat. = ansehnlich, prächtig; von *impérium* = Macht, Herrlichkeit.
Cl. méllea (Hallimasch) lat. = honigfarbig; von *mel* = Honig.
Collybia (Rübling) vom gr. *kólybos* = Münze; wegen des kleinen, flachen Hutes vieler Arten.
C. radicáta (Wurzel-R.) lat. = bewurzelt; von *rádix* = Wurzel.
C. velútipes (Samtfuss- oder Winterrübling). Lat. *vélum* = Hülle; *velútus* =

behüllt, bekleidet, viell. auch samtig wie franz. *velouté*; *pes* = Fuss, Stiel.

Coprinus (Tintling) gr. = Mistpilz; von *kópros* = Kot, Mist.

C. atramentarius (Echter Tintling) lat. =

Tinten-Mistpilz; von *atraméntum* = Tinte.

C. comátus (Schopf-T.) lat. = mit einem Haarschopf versehen, von *cóma* = Haarschopf. (Fortsetzung folgt). 

Verschiedenes.

Abnormitäten aus der Pilzwelt!

Der Pilzfreund, wie er durch den Wald streift, findet hie und da Individuen unter seinen bekanntesten Lieblingen, die es ihm schwer machen, sie beim richtigen Namen zu nennen. So fand ich vergangene Pilzsaison ein Exemplar vom isabeillrötlichen Schneckling (*Limacium pudorinum*) mit einem Hutmesserr von 34 cm, einer Stieldicke von 8 cm, einer Höhe von 20 cm und einem Gewicht von 2,300 kg.

Ferner einen Runzel-Rübling (*Collybia radicata*) mit einem Hutmesserr von nur 6 cm, während die Stielänge (bei einer Dicke von 9 mm) ohne Wurzel 52 cm, mit Wurzel 71 cm betrug.

Auch ein eigentümlicher Becherling ist hier noch zu erwähnen, der eine bald gebuckelte, bald vertiefte, sehr unregelmässig vorbogene Scheibe aufwies. Es waren mehrere Fruchtlager verwachsen. Durchmesser zirka 7 cm, Scheibe von fünf grubigen Stielen getragen. Der Pilz entpuppte sich als Exemplar von fünf zusammengewachsenen Grubenlorcheln (*Helvella lacunosa*).

Es wäre sehr interessant, wenn noch mehr solcher eigentümliche Funde hier bekannt gegeben würden.

E. Flury, Kappel.

Wissenschaftliche Kommission.

Bei Gelegenheit der diesjährigen Delegiertenversammlung ist auch wieder eine Zusammenkunft der Wissenschaftlichen Kommission vorgesehen. Wegen der vielen Traktanden der Delegiertenversammlung muss sie voraussichtlich auf die Zeit zwischen 8 und 10 Uhr morgens angesetzt werden. Dennoch hoffen wir auf rege Beteiligung von Seiten der Kommissionsmitglieder und weiterer Freunde

unserer Sache, die wir zum Beitritt zur Kommission herzlich einladen!

In dieser Sitzung wird auch die fernere Tätigkeit der Kommission zur Sprache kommen. Damit die Zeit gut ausgenützt und die Traktanden geordnet abgewickelt werden können, bitten wir, Vorschläge, Anregungen und Anfragen schon vorher bekannt zu geben, sei es durch Veröffentlichung in der Februarnummer der Zeitschrift oder durch direkte Mitteilung an

Dr. med. F. Thellung, Winterthur.

Meine Meinung zur Beitragserhöhung für unsere Zeitschrift.

Die Geschäftsleitung des Zentralverbandes gibt in Nr. 12 der Zeitschrift Aufschluss über die finanziellen Bedürfnisse der Zeitung. — Es wird da zugegeben, dass der Beitrag von Fr. 2 viel zu gering für den eigentlichen Wert der Zeitung ist. Obwohl man dies schon vor 2 Jahren hätte wissen können, hat man es doch durchgesetzt, die Zeitung mit solchem niedern Beitrag erscheinen zu lassen.

Nun hat es den Anschein, als wolle man den begangenen Fehler verbessern; habe aber dennoch Zweifel, ob ihm vollständig pariert wird. Wer sagt uns, dass die Inserate 600 Fr. einbringen? Den Anschein hat es wahrlich nicht. Trotz Beitragserhöhung um 1 Fr., bleibt ohne Bezahlung der Redaktion ein Defizit von 600 Fr. Da hilft nur eine gründliche Operation und das ist die Erhöhung der Beiträge um 2 Fr. Werden die Sektionen frühzeitig davon benachrichtigt, so können sie sich an ihren Hauptversammlungen darnach einrichten. Bei 1 oder 2 Fr. Erhöhung wird ein Teil morsches Holz vom Baum abfallen und diese Beiträge werden dann auch fehlen. Aber bei einigermassen zweckmässiger Propaganda, könnten die Sektionen das dürre Holz leicht